

# Die Sehnsucht der Wölfin

Autor(en): **Schnabel, Helga**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **124 (1998)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-597830>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Sehnsucht der Wölfin

Helga Schabel



La Lupa

«Specchio delle mie brame», «Spiegel meiner Sehnsucht», heisst das neue Programm von La Lupa. Im Zentrum des Verlangens der Wölfin steht die Liebe in vielen Erscheinungsformen, die unerfüllte, heimliche, die sehnstüchtige und die verlorene, die Liebe zwischen den Menschen und die Liebe zur Schöpfung. Sie singt vom Jungen, der weg will aus den Bergen, weil dort «die Wörter der Liebenden sterben», oder von der Verschwörung der Männer gegen die Nymphomanin. «Die Liebe ist wie eine Krankheit, die uns überfällt», heisst es an einer Stelle.

### Vollblutkomödiantin

Aber auch glückliche Narren, keifende Weiber, tratschendes Volk, schadenfreudige Spötter faszinieren La Lupa. Da kann sie ihr komödiantisches Talent ausspielen, sich in die unterschiedlichsten Typen verwandeln – und einmal gackert sie gar als fröhliche Glucke a cappella mit den Musikern um die Wette.

La Lupa ist eine Vollblutkomödiantin, die mit ihrer Drastik die Zuschauer zum Lachen bringt, dann wiederum umgarnt sie uns wie eine Sirene mit sehnstuchsvollem Gesang.

Keins ihrer Programme gliedert sich bisher dem anderen. Diesmal setzt die Tessinerin auf die mediterrane Lyrik von Eduardo De Filippo, Fernando Pessoa und Totò. Begleitet wird sie von ausgezeichneten Musikern. Im «Spiegel der Sehnsucht» streichen Fortunio Fröhlich und Fabian Müller wunderbar textbezogen die Celli. Aber auch mit der über Landesgrenzen hinaus bekannten Jazzpianistin Irene Schweizer gibt es eine Zusammenarbeit.

Schriftstellerin Eveline Haller hat das neue Programm bereits mehrmals gesehen. Ihr Urteil: «La Lupa ist ein Gesamtkunstwerk.»

La Lupa

*Spiegel meiner Sehnsucht*

Spieldaten siehe Kalender

Seite 33

## Mutts – der erfolgreiche Newcomer-strip

Cuno Affolter

Der Zeitungs-Comic «Mutts» des Amerikaners Patrick McDonnell ist der erfolgreichste Newcomer-strip der letzten Jahre. 1994 erstmals erschienen, publizieren schon fünf Jahre später fast 400 internationale Zeitungen die Streiche des Hundes Filou und der Katze Milou. Mehrere internationale Preise, darunter Amerikas renommierter «Reuben Award», ehrten einen Strip, der sich trotz gelegentlicher Schwächen wohlwollend von tumben Gagstrips unterscheidet.

Patrick McDonnells Vorbilder sind offensichtlich der Klassiker «Krazy Kat» von Georges Herriman und die ersten «Peanuts»-Streifen von Charles Schulz. Formal brillant präsentieren sich insbesondere die «Mutts»-Sonntags-Seiten, in denen das Bildmedium in all seiner Schönheit zelebriert wird: Auflösen der Bildfelder, tänzerisch-rhythmische Folgen und ein gewagter Umgang mit Leere. Diesbezüglich gehört der ehemalige Illustrator schon heute zu den ganz Grossen. Formal hat McDonnell die Hausaufgaben seiner Meister grandios gelöst. Das erstaunt nicht. Patrick McDonnell ist selbst Autor von «The Comic Art of George Herriman» (Abrams), dem definitiven Standardwerk über «Krazy Kat».

Auch inhaltliche Bezüge zu «Krazy Kat» und «Peanuts» sind nicht von der Hand zu weisen. Zahlreiche Gags, mit philosophischem Parfüm getränkt, Nonsense und poetische Betrachtungen sind wesentliche Zutaten dieser Serie. Leider: Anders als seine Vorbilder kann McDonnell die Qualität nicht konstant hochhalten. Allzuoft driften seine Strips gefährlich nahe an seichte Ufer hundsgewöhnlicher Witz-Comics. Aber Charlie Brown wurde auch nicht in einem Jahr erwachsen!



Patrick McDonnell

*Mutts*

Wolfgang Krüger Verlag

Erschienen sind bisher

fünf Bände, Fr. 19.80